

**Zeitschrift:** Jahrbuch vom Thuner- und Brienzersee  
**Herausgeber:** Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee  
**Band:** - (2004)

**Artikel:** Die Müllerfamilie Abegglen zu "Mühlennen", später "am Hubel" in Iseltwald : Skizzen aus dem Leben einer Hintersassenfamilie im 18. und 19. Jahrhundert in Wilderswil  
**Autor:** Michel, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1096916>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.03.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Peter Michel

## Die Müllerfamilie Abegglen zu «Mühlenen», später «am Hubel» in Iseltwald

Skizzen aus dem Leben einer Hintersassenfamilie  
im 18. und 19. Jahrhundert in Wilderswil

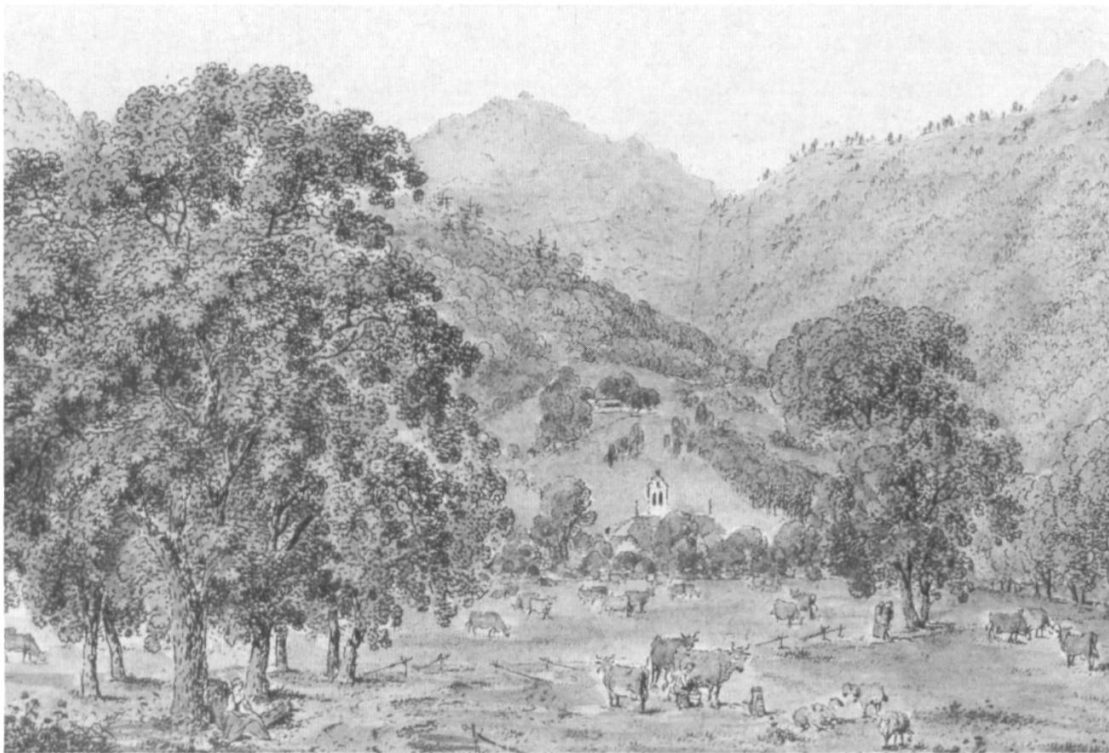


Abb. 1: König, Franz Niklaus <sup>Bern 1765-1832 Bern</sup>; Gsteig. Ansicht (um 1805) der ehemaligen Allmend der Bäuerlgemeinde Wilderswil, in der Mitte die Kirche Gsteig. Heute überbaut mit Gewerbebauten, der Turnhalle und dem Bahnhof.

Altkolorierte Umrissradierung. 9x13 cm. Unten rechts bezeichnet F. N. König f(ecit).

Aus: «Souvenirs des Environs d'Unterseen et d'Interlaken». Brun 1908: Nr. 36.

In bernischen Landen haben sich mancherorts alte Schriftstücke erhalten, die, oft ohne je wirklich beachtet worden zu sein, von Generation zu Generation weitergereicht wurden. In alten Archiven und Bibliotheken zählten sie zur Gattung der «unnützen Papiere». Für die grosse Geschichtsschreibung sind sie nicht von Bedeutung. Umso interessanter sind sie aber für die Lokal- und Sozialgeschichte. Im vorliegenden Fall sind es 120 Schriftstücke. Das älteste da-

von, ein 1747 in Wilderswil entstandener Taufzettel. Zusammen mit diesen Schriftstücken wurden auch zwei Psalmen- und Gebetbücher, ein Heidelbergerischer Katechismus von 1827<sup>1</sup> von Pfarrer Samuel Ziegler von Gsteig und eine kleine Französische Sprachlehre für Anfänger aus dem Jahre 1850<sup>2</sup> aufbewahrt und haben so die Zeit überdauert.

Anhand dieser Zeugnisse lässt sich das Leben von fünf Generationen der aus Iseltwald stammenden Familie Abegglen<sup>3</sup> nachzeichnen. Über weite Strecken allerdings nur umrissartig. Zwei Generationen waren von Beruf Müller und lebten als Hintersassen<sup>4</sup> in Mühlenen<sup>5</sup>, heute ein Teil des Dorfes Wilderswil. Den ersten Strich zu dieser Skizze führte 1747 Ulrich Balmer in Wilderswil aus. Von seiner für heutige Begriffe etwas ungelassenen Hand stammt der Taufzettel mit folgendem Sinnspruch:

*«Durch Chrystey Bluth beyst Du Ehr kaufft / Dann wüerst In seynem nammen getauft / Der Heylig Geist der wont In Dier / Diß klein Dänck Zeyhen hast Du Von miehr: Ulli Balmmer meiner Jungen Gotten<sup>6</sup> / Deiss Kind Ist gethauft den 30. Chrystmonat deß 1747 Jahrs.»*

Ihn überbrachte er zusammen mit dem darin eingewickelten «Göttibatzen» an die Eltern seines Täuflings, Anna Gruber<sup>(1)7</sup> von Wilderswil. Anna wurde am 30. Dezember in der nahe gelegenen Kirche von Gsteig getauft. Der 12 x 20.5 cm grosse Taufzettel weist noch heute die typischen Faltspuren auf. Von anderer Hand ist er später mit «*Deß Anniß*» beschriftet worden.

### Ulrich Abegglen und Anna Gruber<sup>(1)</sup>, Müller zu Mühlenen

Über Ulrich Abegglen und Anna Gruber, die 1761 in der Kirche Gsteig heirateten, geben die Schriftstücke nur wenig Preis. Anna Gruber wird mit Sicherheit ihre Kindheit und Jugend in Wilderswil oder Mühlenen verbracht haben. Wo Ulrich das Müllerhandwerk erlernte und wann er die Mühle pachtete, ist nicht bekannt. Im April 1763 brachte Anna Abegglen-Gruber ihr erstes Kind zur Welt. Acht weitere sollten folgen.

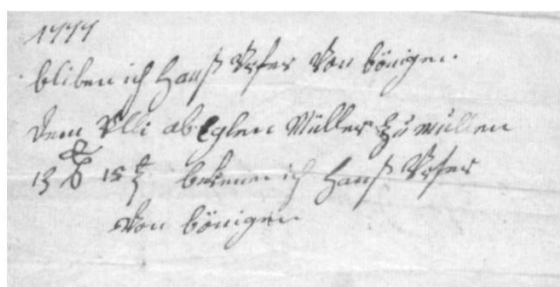


Abb. 2: Schuldanerkennung  
1777 bliben ich Hanß Urfer von Bönigen  
dem Ulli ab Eglen Müller zu Müllen  
13 K(ronen) 15 bz (Batz) bekenn ich Hanß  
Urfer von Bönigen

Im gleichen Jahrzehnt trat Ulrich in Wilderswil als Käufer einer Scheune auf, die er von Ulrich Balmer und Hans Guggisberg um drei Kronen und fünf Batzen erwarb. Als Müller hat Ulrich Abegglen wirtschaftlichen Erfolg gehabt. So durfte er bis kurz vor 1800 die «*Mûli ym seiwen Fall zu Reidenbach*» (Reichenbach) sein Eigen nennen. Allerdings scheint er damals die Mühle in Mühlenen nicht mehr in Pacht gehabt zu haben. In einer Schuldanerkennung von 1795 wird nämlich ein anderer, «*Hanß Ballmer, jeziger Müller zu Wilderswihl*», als Pächter genannt.

Anna Abegglen-Gruber starb kurz vor 1800. Das geht aus einem Schriftstück<sup>8</sup> von 1801 mit dem Titel «*Übergaab*» hervor. Ulrich Abegglen setzte sich darin mit seinem Sohn Ulrich<sup>(12)</sup> über einen Teil des ihm zustehenden mütterlichen Erbteils aus dem Verkauf der Mühle zu Reichenbach auseinander. Ulrich Abegglen starb im Winter 1801/1802, denn im April 1802 erkennen seine Erben eine Schuld gegenüber Christian Imboden, Buchbinder in Unterseen, an. Kurz vor seinem Tod schrieb Ulrich für sein Patenkind noch eine Anweisung im Fall seines Todes: «*Eich dun Euch meitt deisen bar Zeilen zu Wüßen wan ich balt stürben ob daß Göttechi gwand hed soll eis vor allen auf 5 Batzen gäben Das befillen ich der Groß Vatter.*»

Von den vier Söhnen des Ehepaares Abegglen-Gruber haben drei selber eine Familie gegründet. Ulrich<sup>(12)</sup> trat in die Fussstapfen des Vaters und übte u.a. in Mühlenen das Müllerhandwerk aus. Aus den Reihen seiner Nachkommen stammen die Schriftstücke und Bücher. Christian<sup>(13)</sup> zog es nach Boltigen, wo er Bäcker war und von Jacob<sup>(17)</sup>, der in Wilderswil wohnte, ist nichts bekannt. Der einzige Sohn von Jacob, Ulrich<sup>(171)</sup>, wanderte 1886 mit seiner Frau in die USA aus.

### **Ulrich Abegglen und Anna Imboden<sup>(12)</sup>, Müller zu Mühlenen**

Taufzettel stehen auch hier am Anfang des Geschehens. Zwei sind erhalten, beide waren sie für Anna Imboden, die spätere Frau von Ulrich Abegglen, bestimmt. Sie wurde am 2. Dezember 1770 in der Kirche von Unterseen getauft. Taufzeugen waren Barbara Michel und Hans Imboden, beide aus Unterseen. Der Vater von Anna, Christian, war in Unterseen als Buchbinder tätig. In Unterseen ist Anna auch aufgewachsen.

Ulrich, sechs Jahre älter als seine spätere Frau, wurde in Mühlenen oder Wilderswil geboren und am 24. Juni 1764 in der Kirche Gsteig getauft. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er zum grössten Teil in der vom Vater ge-

pachteten Mühle in Mühlenen. Zur Unterscheidung von seinem Vater mit gleichem Vornamen und gleichem Beruf nannte er sich «Ulrich Abegglen der Jung». Als Zuname verpasste ihm sein Umfeld zusätzlich die Bezeichnung «Mehlulli».



Abb. 3: Mühle in Wilderswil, seit 1988 Dorfmuseum.

### *Die Mühle zu Mühlenen<sup>9</sup>*

Die Wirkungsstätte von zwei Generationen der Familie Abegglen aus Iseltwald beschrieb Johann Friedrich Ryhiner in Band IV seines 1783 verfassten *«Regionenbuch des Freystaates und Respublic Bern»* unter B. Das Oberamt Interlaken, 7° das Gericht Unspunnen: «3. Mühlenen, ein Dorf samt 1 Mühle. NB. Hinter diesem Dorf befinden sich Ueberbleibsel eines ehemaligen Twing-schlusses» (Ruine Rothenfluh<sup>Ann. d. Verf.</sup>). Das verschüttete Grenchen: «5. Gränchen, ein Haus». Lutz schrieb 1822: «Mühlinen, Häusergruppe im sogenannten Bödeli, in der Pfarre Gsteig im Bernischen Amt Interlachen». Die Mühle und das verschüttete Grenchen listete er nicht mehr auf.

Das Ehepaar Abegglen-Imboden hatte zwei Kinder, die 1792 geborene Tochter Anna<sup>(121)</sup>, später verheiratet mit Peter Zurschmiede aus Wilderswil und den 1794 geborenen Sohn Christian<sup>(122)</sup>.

Ulrich Abegglen der Jüngere scheint ein umtriebiger Mann gewesen zu sein, unternehmerisch erfolgreich, aber nicht ganz konfliktfrei. Nach seiner Gesellenzeit arbeitete er zuerst bei seinem Vater, um sich später als Müller selbstständig zu machen. Eine Reihe von Liegenschaftskäufen zeugen von seiner wirtschaftlichen Betriebsamkeit:

- 1799 Erwarb er um 930 Bernkronen von Hans Gafner von Beatenberg «*eine Mühli zu Medligen* <sup>(Merligen Anm. des Verf.)</sup> *samt einem Garden und einer Beschierung, zwei Birr- und ein Apfel Bäum auch die in dem Garden stehenden Bäume*». Hans Gafner versprach dem Käufer, die Liegenschaft bis zum 1. Mai auf eigene Kosten zu reparieren und in Stand zu stellen. Dem Käufer räumte er eine Probezeit bis Mai 1800 ein. Spätestens zu diesem Zeitpunkt hätte Ulrich vom Kauf zurücktreten können.
- 1807 Kaufte Ulrich von Christen Jaggi von Rüdlen bei Reichenbach ein Grundstück zu Mühlenen<sup>(Wilderswil)</sup> und eine Weide samt einer halben Scheune auf der Züegg<sup>(Wilderswil)</sup>.
- 1812 Verkaufte ihm Obmann und Chorrichter<sup>10</sup> Peter Balmer von Wilderswil ein Stück Land zu Grenchen<sup>(Wilderswil)</sup>. Balmer hatte das Grundstück zwei Jahre zuvor von «*Heinrich Heggi aus dem hochlöblichen Canton Zürich, dermal aber angesehener Müller zu Wilderswyl*» gekauft.<sup>11</sup>
- 1815 Erwarb er für seinen Sohn Christian<sup>(122)</sup> ein Grundstück mit Scheune und Wald im Steini<sup>(Wilderswil)</sup>.

In einen ersten aktenkundigen Konflikt geriet Ulrich Abegglen 1807. Mit einer «*Friedensrichterlichen Vorladung für Ant. Bütschi an Ullrich Abegglen, für sich und allfällige Mithafte zu Wilderswil*», wurde er auf den 20. Oktober 1807 zum Verhör vor Oberamtamm Thormann ins Schloss Interlaken vorgeladen. Streitpunkt waren die Früchte eines grossen Birnbaums auf einem Grundstück von Ulrich Abegglen, auf dem Mühlenenfeld<sup>(Wilderswil)</sup>. Anton Bütschi schrieb in seiner Einleitung: «*Wenn ein Mann an einem fremden Orte sich aufhält |:Hintersäß ist:| so muß es demselben höchst unbeliebig seyn, mit Bürgern des Orts, ober seinen Nachbarsleuten in Streit zu gerathen! Thorrecht würde es aber angesehen werden wenn er sich von einem jedwelchen eigen- nützigen Haushalter benachtheiligen, an seinem Eigenthum und Recht, auf eine unerlaubte Art verkürzen ließ, und alles mit Stillschweigen bey Seite setzte!*».<sup>12</sup> Über den Ausgang des Streites finden sich keine Aufzeichnungen. Von seiner Tätigkeit als Müller auf der Mühle zu Mühlenen erfahren wir erst 1818 wieder etwas. Um 1795/1800 war Hans Balmer von Wilderswil, und zwischen 1800 und 1810 Heinrich Heggi aus dem Kanton Zürich, Pächter der

Mühle. Ulrich Abegglen übernahm die Pacht erst später wieder, denn am 23. November 1818 zahlte er dem damaligen Besitzer, Heinrich Wyder<sup>(wohl aus Maten b. Interlaken)</sup>, für 6 Wochen den Mühlezins.

Ulrich wohnte mit seiner Familie im «Steini» (Flurbezeichnung in Wilderswil) und betrieb dort, neben der Mühle in Mühlenen, eine Landwirtschaft und einen Vieh- und Käsehandel. Er verkaufte Käse an das Kaufhaus/Waaghaus in Thun und auf dem Wochenmarkt in Thun.

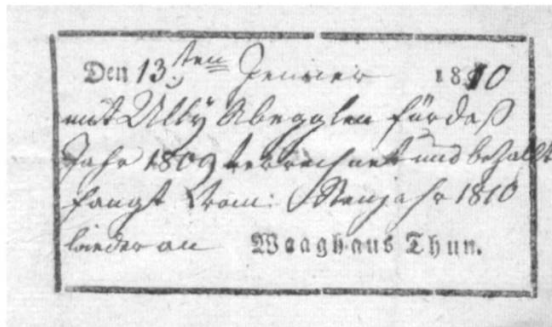


Abb. 4

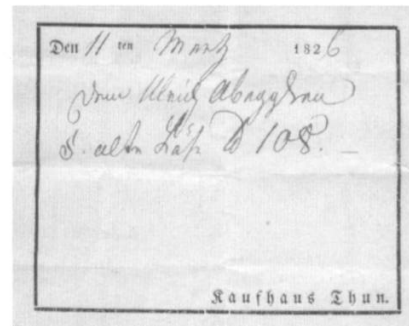


Abb. 5

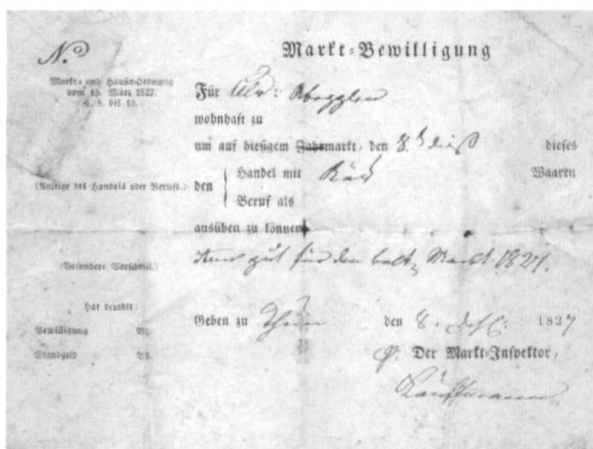


Abb. 4: Quittung des Waaghauses Thun vom 13. Januar 1810 für Ulrich Abegglen für Käselieferungen des Jahres 1809

Abb. 5: Quittung des Kaufhauses Thun vom 11. März 1826 für Ulrich Abegglen für den Kauf von altem Käse

Abb. 6: Marktbewilligung vom 8. Dezember 1827 für Ulrich Abegglen für den Handel mit Käse auf dem Wochenmarkt von Thun.

### Als Hintersass<sup>13</sup> in Wilderswil

Als Hintersass hatte Ulrich keinen Anteil an der Nutzung des Bäuerthgutes seiner Wohngemeinde. Ein Bäuertrecht bestand meist aus einem Hausplatz, je einem Stück Acker- und Weideland, einem Bergmaad und einem Los Holz. Hintersassen waren für die Selbstversorgung also ausschliesslich auf eigenes und hinzugepachtetes Land angewiesen. In Angelegenheiten der Gemeinde

hatten sie bis zur Schaffung der Einwohnergemeinden keine Stimme. Sie konnten, sobald sie der Wohngemeinde zur Last fielen, an die Heimatgemeinde abgeschoben werden. Nach 1798 waren sie verpflichtet, den von der Heimatgemeinde ausgestellten Heimatschein zu hinterlegen. Einen ersten Heimatschein hinterlegte Ulrich am 18. Dezember 1814 bei Obmann Peter Balmer und erhielt dafür eine Quittung (vergleichbar mit der heutigen Niederlassungsbewilligung). Ein neuer Heimatschein wurde für ihn und seine Familie dann am 12. April 1825<sup>14</sup> ausgestellt.

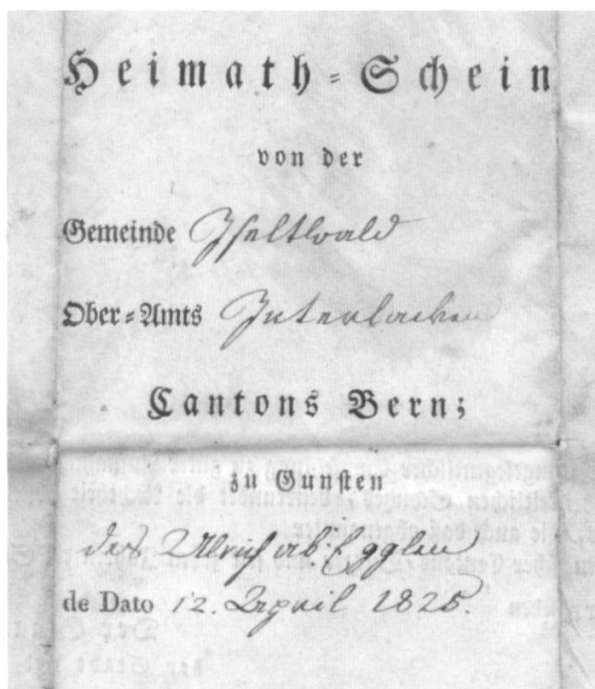


Abb. 7: Heimatschein für Ulrich Abegglen

Hintersassen schuldeten der Wohngemeinde auch eine jährliche Personalsteuer, das «*Hintersassengeld*». Für das Jahr 1820 zahlte Ulrich am 25. Februar 1821 an den Bäuertvogt Christian Balmer die Summe von 30 Batzen.

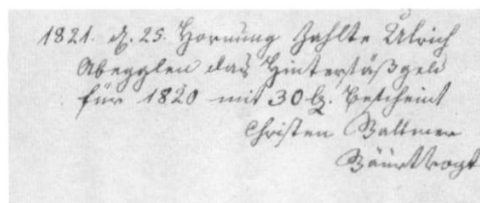


Abb. 8: Quittung vom 25.02.1821

### Der Badertscher-Handel

Offenkundig haben Vater Ulrich und Sohn Christian<sup>(122)</sup> Abegglen am 10. Dezember 1828 einem Niklaus Badertscher ein gemeinsames, schriftliches Versprechen zum Kauf von dessen Liegenschaft im Lehn bei Reutenen im Amt Konolfingen abgeben. Die beiden Käufer liessen sich allerdings mit der Erfüllung der Kaufabsicht Zeit. Am 10. Januar 1829 lud der Verkäufer auf den 23. Januar ins Wirtshaus nach Oberdiessbach zur notariellen Verschreibung ein. Vater und Sohn erschienen nicht und so sah sich Badertscher am 20. Februar gezwungen, einen neuen Termin anzusetzen. Doch auch diese Aufforderung nützte wenig. Das Gut bedurfte dringend der Bewirtschaftung und Badertscher liess den beiden säumigen Käufern weitere Aufforderungen

zukommen. Letztlich haben Vater und Sohn Abegglen diese Liegenschaft nicht erworben. Nachdem sie Badertscher dessen Kosten ersetzt hatten, finden sich zu dieser Sache nach 1831 keine weiteren Belege mehr.



Abb. 9: Burgdorfer, Daniel <sup>Bern 1800–1861 Lausanne</sup>. Mühle bei Unterseen. Im Vordergrund Knabe mit Hund. Federzeichnung, 11x16.6 cm, signiert unten rechts D. Burgdorfer, del. 1840. 1838/39 war dort Friedrich Gfeller als Müller tätig.<sup>15</sup>

### *Anna Abegglen-Imboden<sup>(12)</sup> erwirbt ein halbes Haus in Iseltwald*

In ihrer Jugendzeit in Unterseen wird die Mühle von Unterseen nicht viel anders ausgesehen haben als 1840. Anna Abegglen-Imboden verbrachte nach ihrer Heirat den grössten Teil ihres Lebens in Wilderswil. Was sie 1830 dazu bewog, wohl mit dem Erbe ihres Vaters, ein halbes Haus in ihrem Heimatort Iseltwald zu erwerben, geht aus den Papieren nicht hervor. Für diesen Kauf liess sie sich nicht von ihrem Ehemann, sondern von einem richterlich bestellten Vormund, Melchior Ritter, Pintenschenk in Unterseen, vertreten.

Von Christian Brunner aus Iseltwald erwarb sie ein «*halbes angebauwenes Wohnhaus, bestehend in einer Stuben und Gaden, darauf Küche und Keller, samt einer Lauben, Schweinestall und Holzschopf mit zu dienendem Umschwung und Gärtli auch darauf stehenden Bäumen*» in der gegen Brienz gelegenen Bucht. Der Kaufvertrag sagt aus, dass der Verkäufer Grund und

Boden von der (Bäuert-)Gemeinde Iseltwald erworben habe und das Haus habe erbauen lassen. Der Kaufpreis wird mit 100 Bernkronen angegeben. Mit inbegriffen waren einige Möbel, so ein Küchenschrank und ein Tisch mit Brotschublade. Die Liegenschaft wurde ihr am 19. August 1830 vom Fertigungsgericht in Gsteig zu Eigentum zugefertigt, der Kauf im Stipulationsmanual Nr. 18 von Gsteig auf Seite 359 eingetragen. Die andere, rechte Haushälfte, verblieb noch für einige Jahre im Besitz der Mutter des Verkäufers, Luzia Brunner-Brunner.



Abb. 10: Am Brienzersee. Ansichtskarte Nr. 13255 aus dem Photographie-Verlag Wehrli A.-G., Kilchberg Zürich. Dargestellt ist das um 1800 von Joseph und Luzia Brunner-Brunner erbaute Doppelwohnhaus «hinter dem Hubel» in Iseltwald. Die Aufnahme entstand um 1900<sup>16</sup>. Die linke Haushälfte wird heute als Ferienhaus genutzt. An Stelle des Ofenhauses rechts, steht die mittlerweile ebenfalls zu Wohnzwecken umgebaute Werkstatt des ehemaligen Bootsbauers Christian Abegglen-Müller.

Nachdem ihr Mann Ulrich 1837 starb, zog Anna in ihr Haus nach Iseltwald um. Mit siebzig pflegebedürftig geworden, musste sie die Liegenschaft 1843 auf eine öffentliche Versteigerung bringen um ihrem Sohn die Pflegekosten erstatten zu können. Das höchste Angebot machten ihre vier Enkelkinder Christian<sup>(1222)</sup>, Jacob<sup>(1223)</sup>, Rudolf<sup>(1224)</sup> und Margaritha<sup>(1225)</sup> Abegglen, die schon seit 1840 im Besitz der anderen Haushälfte waren. Anna behielt sich ein lebens-

langes Wohnrecht vor. 1846 starb sie, im damals hohen Alter von 76 Jahren in Iseltwald.

### **Christian Abegglen und Margaritha Glaus<sup>(122)</sup>**

Auch das älteste Zeugnis der dritten Abegglen-Generation in Wilderswil stammt aus der Familie der Frau. Der Vater von Margaritha, Hans Glaus von Wilderswil, trug 1767 folgenden Eigentumsverweis auf das Vorsatz seines Psalmenbuches<sup>17</sup> ein:

*«Diß Buch Ist mein Hans Glaufß zu Wildersweil und ist meir lieb  
und wär meirs stillt der ist ein Dieb. Hans bin ich gedauft Glaufß  
bin ich genant Wilderswil ist mein Vaterland.  
Im 1767 Jahr.»*

Auf der Innenseite des hinteren Buchdeckels notierte er ein besonderes Vorkommnis, eine Wetteraufzeichnung: *«In dem 1767 Iahr hat es am Meien Märth aüber schnit»*. (...bis ins Tal hinunter geschneit.)

Erhalten geblieben sind auch die beiden Taufscheine für Christian, der am 14. Dezember 1794 in der Kirche Gsteig getauft wurde. Seine Paten waren die aus Unterseen gebürtige Anna Beugger, geb. Imboden und Hans Sterchi von Wilderswil.

Christian Abegglen und Margaritha Glaus wuchsen beide in Wilderswil auf und besuchten dort, im Schulhaus auf der Allmend, auch die Schule. Margaritha Glaus stammte aus einer sehr wohlhabenden Familie. Christian Abegglen und Margaritha Glaus heirateten am 31. Dezember 1816 in der Kirche von Gsteig. Margaritha brachte vier Kinder, drei Söhne und eine Tochter, zur Welt. Das Älteste starb 1823 im Alter von sechs Jahren.

Bereits mit 22 Jahren, kurz vor seiner Heirat, war Christian Besitzer eines alten, aus Holz erbauten und mit Schindeln gedeckten, Wohnhauses in Mühlenen<sup>18</sup>. Erworben hatte er die Liegenschaft von Peter Balmer, dem er jährlich für die Restschuld 1 Bernkrone Zins zahlen musste. Von Beruf war er, wie sein Onkel Christian<sup>(13)</sup>, Bäcker. Wo sich seine Bäckerei befunden hat, lässt sich nicht mehr ausmachen.

Mit dem frühen Tod seiner Frau Margaritha im Jahr 1834 änderten sich die Lebensverhältnisse der Familie. Das älteste Kind war 12 Jahre, das Jüngste gerade mal 3 Jahre alt. 1836 starb auch die Mutter von Margaritha Abegglen-

Glaus, Elisabeth Glaus. Sie hinterliess ihren drei Töchtern<sup>19</sup> das damals beachtliche Vermögen von 2'625 Franken. Den Anteil ihrer verstorbenen Tochter Margaritha erbten ihre vier Enkelkinder Christian<sup>(1222)</sup>, Jacob<sup>(1223)</sup>, Rudolf<sup>(1224)</sup> und Margaritha<sup>(1225)</sup> Abegglen. Um den Kindern das grossmütterliche Erbe zu sichern und zu erhalten, wurden sie von ihrer Heimatgemeinde Iseltwald unter Vormundschaft gestellt. Der Vater wurde als Vormund eingesetzt und besorgte für seine noch minderjährigen Kinder die Geschäfte.

Auf Vorschlag der Vormundschaftsbehörde von Iseltwald veräusserte Christian Abegglen 1839 die ererbten Liegenschaften in Wilderswil und Gsteigwiler. Am 14. Februar brachte er für seine Kinder im Wirtshaus zu Gsteig<sup>20</sup> sechs Grundstücke aus dem grossmütterlichen Erbe auf eine öffentliche Steigerung. Der Gemeindepräsident von Wilderswil, mit Familiennamen Vögeli, verlas die Ankündigung dazu am 10. Februar nach dem Gottesdienst von der Kanzel der Kirche von Gsteig.

Alle Liegenschaften fanden neue Besitzer. Das Wohnhaus in Mühlenen samt Scheune, Speicher und Backofen ersteigerte Christian Gruber-Sterchi; die Wiese «an Dorfmaten» Gemeinderat Ulrich Balmer; das Ackerland «am Lehn» Rudolf Amacher<sup>21</sup>; die Wiese auf den «obern Ägerten» Hans Herzog; die Wiese im «Flysau»<sup>(Gemeinde Gsteigwiler)</sup> samt Scheune und den Wald in der «Krieshalden»<sup>(Gemeinde Gsteigwiler)</sup> der Sigrist Peter Zurschmiede.

Im Gegenzug erwarb Christian für seine Kinder im Januar 1840 eine Hausälfte «am Hubel» an der Matten in Iseltwald. Verkäuferin war Luzia Brunner-Brunner, die 1830 die andere Haushälfte an die Grossmutter der Kinder väterlicherseits, Anna Abegglen-Imoboden verkaufte<sup>22</sup>. Luzia Brunner behielt sich das lebenslange Wohnrecht vor. Damit war das Haus «am Hubel» wieder in einer Hand. Einen Teil des Geldes legte der Vater für seine Kinder in «zinsbaren Kapitalien» an. Nach der Versteigerung der Liegenschaften in Wilderswil/Gsteigwiler und dem Kauf in Iseltwald, verfügten die vier Kinder zusammen nun über ein Vermögen von 1'221 Franken, 346 Franken mehr als der Erbteil betragen hatte.

Christian Abegglen zog mit seinen Kindern um 1837/38 nach Iseltwald, wohl in das Haus «*hinter dem Hubel – oder auf der Burg*», wo seine pflegebedürftige Mutter lebte. Seiner Tätigkeit als Bäcker scheint er auch in Iseltwald weiterhin nachgegangen zu sein. Dies allerdings mit nur mässigem Erfolg, mussten ihn seine Lieferanten doch immer häufiger mahnen, seine Schulden zu begleichen. Das Mehl bezog er nicht etwa von der Mühle in Wilderswil, sondern von der Mühle in Unterseen<sup>23</sup>, wo Friedrich Gfeller als Müller tätig war.

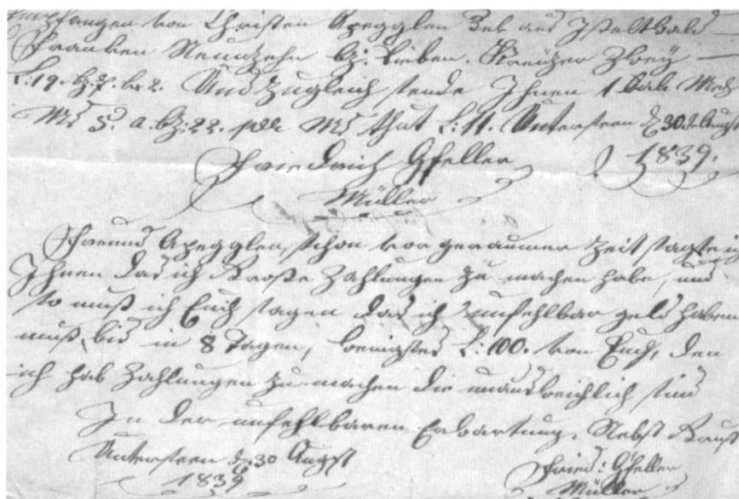


Abb. 11:  
Quittung, Lieferschein und  
Mahnung von Friedrich  
Gfeller, Müller zu Unterseen  
vom 30. August 1839.  
Adressiert an:  
«Christian Abegglen, Bek in  
Jseltwald»

1841 legte er für seine Kinder die erste «Vogtsrechnung»<sup>24</sup> ab, die am 1. März von der Vormundschaftsbehörde Iseltwald, versehen mit einigen Bemerkungen, genehmigt wurde. Als Vormund seiner Kinder wurde er allerdings entlassen, weil er die Gelder nicht weisungsgemäss angelegt hatte. Im gleichen Jahr legte Christian auch die Vormundschaftsrechnung für seine Mutter ab. Deren Vormundschaft übernahm er 1834 von Peter Ritter aus Unterseen. Auch diese Rechnung wurde nicht ohne grössere Vorbehalte an seine Person genehmigt.

1843 verheiratete sich Christian ein zweites Mal mit der um sechs Jahre jüngeren Anna Abegglen aus Iseltwald. Anna wuchs zusammen mit ihren beiden Geschwistern Christian und Barbara «an der Matte» in Iseltwald auf. Ihr Vater Ulrich geriet 1830 in Konkurs. Die Mutter, Anna Abegglen, geb. Zwahlen, konnte ihren Besitz, die Hälfte des Wohnhauses und die «Silbodenweid», jedoch retten. Als sie 1835 starb, erbte Anna einen Drittel der mütterlichen Hinterlassenschaft. Ihrem Ehemann brachte sie so bei der Heirat schliesslich ein Vermögen von 1'014 Franken mit in die Ehe ein. Wohl aufgeschreckt durch die «sonderbare» Verwendung der Gelder ihrer Stiefkinder und ihrer Schwiegermutter durch ihren Mann, liess sie sich zwei Jahre nach der Trauung, im Dezember 1845, die Hälfte ihres eingebrachten Vermögens in Form einer sogenannten «Weibergutsherausgabe» amtlich sicherstellen. Für den Fall der Fälle hätten ihr dann zugestanden: Eine verzinsliche Geldforderung in der Höhe von 312 Franken; ein Teil des Hausrates im Betrag von 132 Franken; zwei Ziegen, die zusammen auf 20 Franken geschätzt waren, und Baumannsprachen für 43 Franken. Das erhalten gebliebene Inventar gestattet einen interessanten Einblick in die damalige Lebensweise.

B. In Effekten <sup>Hausrat</sup>: 1 aufgerüstetes Bett mit Anzug und Bettstatt; 7 Anzüge Bettgewand <sup>Bettwäsche</sup>; 1 tannener Schaft; 1 tannener Kasten <sup>Truhe</sup>; 1 kleines Wandschäftli; 1 Stubenuhr; 1 Tisch; 2 Stabellen; 2 Lehnstühle; 1 Spinnrad samt Kunkelstock zu Zugehörd; die Hälfte eines Kupferkessis; 3 Pfannen von Eisen; 1 eiserne Kunsthafen (?); 1 ehernes Häfeli von 3 Maas; 1 Gartenschaufel; 1 Mistgabel und zwei Worbgaben; 2 Sensen, 1 Steinfass mit Wetzsein; 1 Dangelgeschirr<sup>25</sup>; 1 zinnene Kanne und ein zinnener Teller; 1 Kaffeemühle; 2 Laternen; 1 Feile; 1 Fensterumhang; 1 Spiegel; 6 verschiedene Bücher; 1 Spansaage; 1 Schindeleisen. – C. In Lebwaare: Zwei Ziegen. – D. In Baumansprachen: 4/9 von einem Urferbirnbaum auf Ulrich Abegglen's Mätteli; 4/18 von einem Schaafbirnbaum auf Anna Abegglen's Land; 2/9 von einem Muschgatellerbirnbaum auf der Lezteren Land; 4/9 von einem Apfelbaum auf Anna Abegglen's Mühlegut; 4/27 von zwei Aepflebäumen auf Christian Abegglen's Schooren; 1/4 an drei Nussbäumen und die Hälfte von einem vierten Nussbaum hinter dem Schoren auf der Allment.»

Für die damals herrschende Selbstversorgung waren Kern- und Steinobst- und Nussbäume von grosser Wichtigkeit. Bis weit ins 19. Jahrhundert waren einzelne Bäume, oder auch nur Teile davon, die auf fremden Grundstücken standen, handelbar wie Grundeigentum. Die Ansprachen an den Nussbäumen hinter dem Schoren etwa, die Christian, wie oben vermerkt, an seine Frau abtrat, erwarb er 1838. Für sein neues Eigentum liess er sich folgende Kaufbestätigung ausstellen:

«Endes unterzeichneter erkennt sich somit aufrecht und redlicher maßen verkauft zu haben dem Ed. (ehrenden) Christen Abegglen am Hubel in Jseltwald. Nämlich: 1. An einem Nußbaum die Hälfte. 2. Noch an dreien Nußbäumen der vierte Theil. Alle hinter dem Schorren in Jseltwald stehend. Der Kauf ist geschehen für und die Summe der 2 K. sage zwei Bernkronen. Jseltwald den 8. November 1838. Ullrich Brunner.»

War jemand des Schreibens unkundig, setzte er entweder seine Initialen auf die Quittung oder machte, allerdings im Beisein von Zeugen, ein Kreuz. Als Christian Hasler die von seiner Ehefrau ererbten Obstbäume in Wilderswil 1831 an Christian Abegglen veräusserte, quittierte er die Kaufsumme mit «Aus Unwissenheit des Schreibens bezeichnet ers mit CHL».

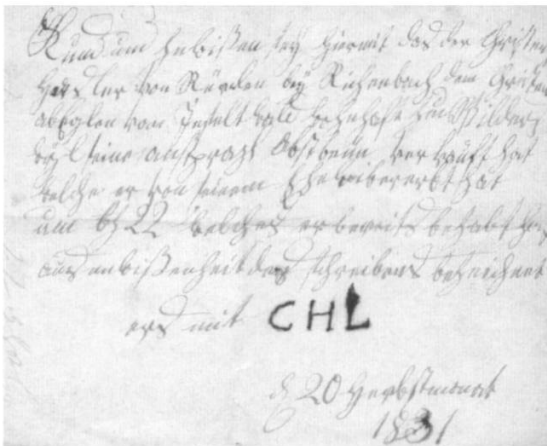


Abb. 12: Quittung vom 20. September 1831 von Christen Hasler von Reichenbach für Christian Abegglen.

Bis zu ihrem Tod lebten Anna und Christian Abegglen-Abegglen in Iseltwald. Anna starb 1862, Christian 1871.

Die beiden nächsten Generationen haben nur wenig Schriftliches hinterlassen. Es sind dies hauptsächlich Quittungen und Papiere die das Haus «am Hubel» betreffen.

Jakob<sup>(1223)</sup> veräusserte seinen Erbteil in der Folge an den Gerichtssäss Christian Abegglen. Dieser wiederum verkaufte diesen Teil 1862 zurück an Christian Abegglen<sup>(1222)</sup>, der nun die Hälfte des Hauses besass. Im August 1898 teilten die drei Geschwister das grossmütterliche Erbe endgültig auf: Christian<sup>(1222)</sup> übernahm die rechte, Rudolf<sup>(1224)</sup> die linke Haushälfte. Ihre Schwester Margaritha<sup>(1225)</sup> liess sich ihren Teil ausbezahlen. Als Rudolf im Dezember 1898 starb, fiel seine Hälfte zurück an seine Geschwister. Durch Kauf gelangte diese Haushälfte 1909 an den Schreiner Heinrich Flück. Im September 1899 verkaufte Christian die rechte Haushälfte seinem Sohn Christian Abegglen-Abegglen<sup>(12222)</sup>, der dort seit Jahren eine Schnitzereiwerkstatt betrieb. 1920, kurz vor seinem Tod, veräusserte dieser seinen Hausteil an den Zimmermann Christian Abegglen<sup>1893–1969/Hänslichrist</sup>. Beim Verkauf liess er neben den 120 Schriftstücken<sup>26</sup> und den Büchern auch Hausrat und einige Werkzeuge zurück. Dazu gehört eine von ihm geschaffene Gemüseraffel mit der Bezeichnung «CA 1898», ein Zimmermannsbeil und sein Brenneisen mit den Initialen «CA».

Wie verworren die Eigentumssituation durch diese ständigen Teilungen geworden war, zeigt eine Grenzbereinigung, die 1933 zwischen den neuen Eigentümern der beiden Haushälften vorgenommen wurde. In der öffentlichen

Urkunde wird der Tatbestand folgendermassen beschrieben: «Die beiden vorbeschriebenen Häuser resp. Haushälften sind folgendermassen ineinander gebaut: Die Küche des Hauses der Frau Grüne ragt ca. 60 cm in das Haus des Christen Abegglen hinüber resp. umgekehrt ragt die darüber liegende Küche des Hauses Abegglen ca. 60 cm in die Haushälfte der Frau Grüne hinüber. Da Frau Grüne einen neuen Kamin erstellen will, die gegenwärtigen Eigentumsverhältnisse diesem Vorhaben jedoch erhebliche Hindernisse in den Weg legen, sind die Contrahenten zu folgender Regelung gütlich übereingekommen: Christen Abegglen verzichtet auf den Ueberbau über der Küche der Frau Grüne und tritt ihr den bezüglichlichen Raum zum Eigentum ab. Dadurch verläuft die Grenze zwischen beiden Haushälften in Zukunft in senkrechter Linie von der an Christen Abegglen's Eigentum anstossende Küchenwand des Hauses Grüne zum Dach und es bestehen gegenseitig keinerlei ins anstossende Eigentum übergreifende Vorsprünge mehr. An den Eigentumsverhältnissen am Grund und Boden wird durch diese Vereinbarung nichts geändert.»



Abb. 13: Zimmer, Johann Heinrich Ehrenfried<sup>Rossdorf 1774–1851 Biel</sup>. *Maison de Paysan près Wilderswil*. Altkolorierter Umrissstich. 19x27.5 cm. Abzug vor der Schrift. In der Platte, Bildmitte am unteren Rand, signiert H: Zimmer<sup>27</sup>.

## Ausklang

Einige der Urenkel- und Ururenkel der beiden in Mühlenen aufgewachsenen Brüder Ulrich Abegglen-Imboden<sup>(12)</sup> und Christian Abegglen-Gertsch<sup>(13)</sup> waren um 1900 wieder in Iseltwald anässig. Die Beweggründe der Nachkommen von Ulrich lassen sich nachvollziehen. Wieso sich die Nachkommen des in Boltigen tätigen Christian nach drei Generationen wieder in Iseltwald ansiedelten, entzieht sich unserer Kenntnis. Die Linie von Ulrich ist in der dritten Generation nach ihm, mit dem Tod von Christian Abegglen-Abegglen<sup>(12222)</sup>, 1921 in der männlichen Linie erloschen. In der Linie von Christian leben möglicherweise noch männliche Nachkommen der beiden 1921 in die USA ausgewanderten Paul Emil<sup>(133177)</sup> und Ernst<sup>(133178)</sup>. Sie sind aber nicht mehr Schweizerbürger.

## Abegglen-Stammtafel

|               |                                |
|---------------|--------------------------------|
| Ahnennummern: | Generation 1 = 1               |
|               | Generation 2 = 11 – 19         |
|               | Generation 3 = 121 – 161       |
|               | Generation 4 = 1221 – 1334     |
|               | Generation 5 = 12221 – 13317   |
|               | Generation 6 = 122221 – 133179 |

|          |                                                                                  |
|----------|----------------------------------------------------------------------------------|
| Zeichen: | ~ getauft (steht das Zeichen alleine, ist das genaue Geburtsdatum nicht bekannt) |
|          | * geboren                                                                        |
|          | ∞ verheiratet                                                                    |
|          | † gestorben                                                                      |
|          | Gsteig = Kirche Gsteig bei Interlaken (vgl. Abb. 1)                              |
|          | Die Kinder der weiblichen Nachkommen sind nicht aufgeführt.                      |
|          | Stand: Nachgetragen bis und mit 1986.                                            |

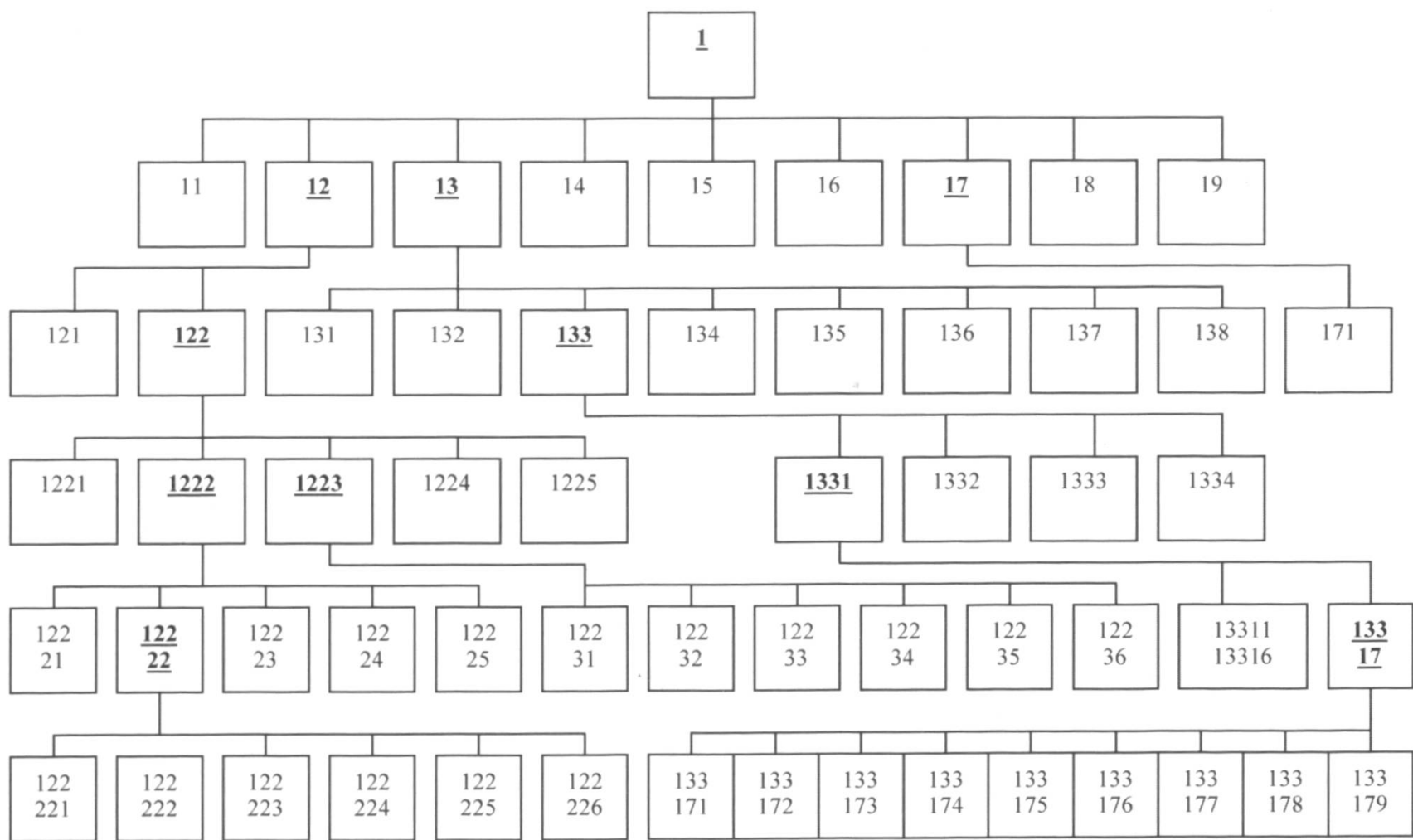
- 1**     **Abegglen Ulrich** von Iseltwald. Wohnhaft in Wilderswil, Müller auf der Mühle zu Mühlenen. ∞ 1.10.1761 mit Gruber Anna von Wilderswil, ~ 30.12.1747 in Gsteig.
- 11     Abegglen Margaritha, ~ 1.5.1763 in Gsteig.
- 12**     **Abegglen Ulrich**, ~ 24.6.1764 in Gsteig, † 2.4.1837. Von Iseltwald, wohnhaft in Wilderswil, Müller auf der Mühle zu Mühlenen. «*Mehlulli*», ∞ 8.7.1791 mit Im Boden Anna, ~ 2.12.1770, † 23.4.1846, von Unterseen. Tochter des Im Boden Christian.
- 13**     **Abegglen Christian**, ~ 2.2.1766 in Gsteig, † 26.11.1838 in Boltigen. Von Iseltwald, wohnhaft in Boltigen, zu Schwarzenmatt, 1835 in Zweisimmen und später in Jaun, [FR]. Bäcker. ∞ I. 27.7.1792 mit Gertsch Barbara, ~ 13.11.1768, † in Boltigen. ∞ II. 18.11.1819 mit Blum Anna von Saanen, † 25.2.1837.

- 14 Abegglen Anna, ~ 24.5.1767 in Wimmis.
- 15 Abegglen Johannes, ~ 21.5.1769 in Gsteig.
- 16 Abegglen Margaritha, ~ 17.1.1770 in Gsteig.
- 17** **Abegglen Jacob**, ~ 28.7.1771 in Gsteig, † 4.7.1847. Von Iseltwald, wohnhaft in Wilderswil, zu Mühlenen. ∞ I. 27.1.1804 mit Thuli Margaritha. ∞ II. 25.8.1838 mit Feuz Elisabeth.
- 18 Abegglen Anna, ~ 26.8.1772 in Gsteig.
- 19 Abegglen Luzia, ~ 26.9.1773 in Gsteig.
- 121 Abegglen Anna, ~ 3.6.1792 in Gsteig. ∞ mit Zurschmiede Peter von Wilderswil.
- 122** **Abegglen Christian**, ~ 14.12.1794 in Gsteig, † 1.3.1871. Von Iseltwald, wohnhaft in Wilderswil, später in Iseltwald. Bäcker. ∞ I. 31.12.1816 mit Glaus Margaritha, ~ 19.2.1792 in Gsteig, † 1.6.1834, Tochter des Hans und der Elisabeth Glaus. Margaritha wuchs zusammen mit ihrer Schwester Anna auf. ∞ II. 31.3.1843 mit Abegglen Anna, ~ 28.12.1800, † 11.10.1862. Von Iseltwald, Tochter des Abegglen Ulrich und der Zwahlen Anna.
- 131 Abegglen Margaritha, ~ 20.1.1793 in Gsteig. ∞ mit Zum Kehr Stephan.
- 132 Abegglen Peter, ~ 12.10.1798 in Boltigen, † 20.12.1848 in Boltigen. Von Iseltwald, wohnhaft in Boltigen. Bäcker. Diente zuerst auf Schloss Büren. ∞ I. 11.2.1835 mit Andrist Susanna, ~ 9.11.1788, † 21.7.1839. ∞ II. 24.8.1840 mit Jernzi Anna, ~ 18.5.1819, † 12.6.1842. ∞ III. 3.2.1843 mit Brunner Susanna Katharina, ~ 31.7.1814, † 12.3.1849.
- 133** **Abegglen Jacob**, \* 31.8., ~ 8.9.1808 in Boltigen, † 14.12.1878 in Boltigen. Von Iseltwald, wohnhaft in Boltigen, zu Weissenbach. Bäcker. ∞ 30.5.1834 in Boltigen mit Werren Anna, ~ 31.1.1812, † 30.1.1898.
- 134 Abegglen Christian, \* 16., ~ 25.8.1811 in Boltigen, † 1830 in Boltigen.
- 135 Abegglen Johannes, \* 22., ~ 28.7.1820 in Boltigen. [aus II. Ehe]
- 136 Abegglen Anna, \* 8., ~ 16.12.1821 in Boltigen. [aus II. Ehe]
- 137 Abegglen Susanne Katharina, \* Januar, ~ 5.2.1826 in Boltigen. [aus II. Ehe]
- 138 Abegglen Emanuel, \* 9., ~ 15.3.1829 in Abländschen. [aus II. Ehe]
- 171 Abegglen Ulrich, \* 15., ~ 21.11.1847 in Gsteig. ∞ 19.6.1874 in Gsteig mit von Almen Luzia, \* 25.2., ~ 3.3.1854. Wanderte im Mai 1886 nach Amerika aus. Seine Nachkommen in den USA sind nicht mehr Schweizer Bürger.

- 1221 Abegglen Margaritha, \* 22., ~ 27.7.1817 in Gsteig, † 30.4.1823.
- 1222** **Abegglen Christian**, \* 2., ~ 11.8.1822 in Gsteig, † 16.2.1901. Von Iseltwald, aufgewachsen in Wilderswil, später wohnhaft in Iseltwald, am Hubel. Landwirt. ∞ 6.6.1845 mit Brunner Anna, \* 17., ~ 26.8.1821 in Gsteig, † 10.12.1879.
- 1223** **Abegglen Jacob**, \* 29.9., ~ 3.10.1824 in Gsteig, † 11.10.1901. ∞ 15.5.1845 mit Abegglen Margaritha.
- 1224 Abegglen Rudolf, \* 10., ~ 17.2.1828 in Gsteig, † 31.12.1898. Landwirt.
- 1225 Abegglen Margaritha, \* 26., ~ 30.1.1831 in Gsteig. ∞ mit Brunner Matthäus von Iseltwald.
- 1331** **Abegglen Jakob**, \* 28.3., ~ 12.4.1835 in Boltigen. ∞ 5.6.1857 in Därstetten mit Kohli Anna Katharina, ~ 25.8.1833, † 26.10.1881.
- 1332 Abegglen Anna, \* 19.8., ~ 11.9.1836 in Boltigen. ∞ mit Gobeli Christian.
- 1333 Abegglen Susanna Katharina, ~ 18.2.1840 in Boltigen. ∞ mit Inäbnit Christian.
- 1334 Abegglen Caroline, \* 11.6., ~ 2.7.1843 in Boltigen. ∞ mit Kunz Jakob.
- 12221 Abegglen Anna, \* 19., ~ 26.4.1846 in Gsteig. ∞ mit Abegglen Peter von Iseltwald.
- 12222** **Abegglen Christian**, \* 9., ~ 20.5.1849 in Gsteig, † 28.3.1921 in Brienz. Von und in Iseltwald, am Hubel. ∞ 9.2.1878 mit Abegglen Elise Caroline, \* 11.3.1851, † 30.12.1924 in Meiringen (Anstalt Reichenbach). Christian war von Beruf Holzschnitzer.
- 12223 Abegglen Friedrich, \* 20.4., ~ 1.5.1853 in Gsteig, † 27.1.1856.
- 12224 Abegglen Johannes, \* 4., ~ 12.8.1855 in Gsteig, † 22.1.1856.
- 12225 Abegglen Friedrich, \* 12., ~ 25.4.1858 in Gsteig, † 25.7.1858.
- 12231 Abegglen Margaritha, \* 4., ~ 11.10.1846 in Gsteig. ∞ mit Brunner Peter von Iseltwald.
- 12232 Abegglen Jacob, \* 16., ~ 27.4.1851 in Gsteig, † 7.12.1901.
- 12233 Abegglen Elisabeth, \* 18., ~ 26.8.1855 in Gsteig. ∞ mit Urfer Christian von Bönigen.
- 12234 Abegglen Elisabeth, \* 16., ~ 24.4.1859 in Gsteig.
- 12235 Abegglen Friedrich, \* 2., ~ 14.4.1861 in Gsteig, † 21.8.1861.
- 12236 Abegglen Magdalena, \* 26.10., ~ 9.11.1862 in Gsteig. ∞ mit Glaus Karl von Wilderswil.

- 13311 Abegglen Jakob, \* 8.8., ~ 30.8.1857 in Boltigen, † 30.8.1905 in Zug. ∞ 6.11.1879 mit Brog Anna, ~ 27.1.1858.
- 13312 Abegglen Anna Katharina, \* 27.1., ~ 20.2.1859 in Abländschen.
- 13313 Abegglen Maria, \* 30.12.1860, ~ 20.1.1861, † 6.8.1861.
- 13314 Abegglen Maria, \* 31.12.1860, ~ 2.2.1862.
- 13315 Abegglen Gottlieb, \* 28.1., ~ 12.3.1865, † 28.11.1944 in Brienz. Von Iseltwald, wohnhaft in Brienz. ∞ I. 23.9.1893 mit Perroud Rosina Maria, \* 3.10.1860, † 1.3.1924 in Brienz. ∞ II. 8.12.1930 mit Hügli Rosa Marie, \* 13.2.1895, † 24.2.1972 in Wohlen bei Bern.
- 13316 Abegglen Arnold, \* 19.3., ~ 3.5.1866 in Gsteig.
- 13317 Abegglen Oskar**, \* 23.3., ~ 28.4.1867, † 23.8.1946 in Iseltwald. Von Iseltwald, in Boltigen aufgewachsen, später in Iseltwald wohnhaft. ∞ mit Brunner Margaritha, \* 8.8.1863, † 24.2.1916.
- 122221 Abegglen Carolina, \* 1.4.1880, † 29.11.1923, kinderlos. ∞ mit Barben Johannes von Spiez. Sie lebten in Spiez.
- 122222 Abegglen Emma, \* 25.9.1881. ∞ mit Streich Andreas von Gadmen. Sie lebten in Brienz.
- 122223 Abegglen Anna, \* 27.6.1883. ∞ mit Feuz Christian von Beatenberg. Sie lebten auf dem Beatenberg.
- 122224 Abegglen Rosa, \* 25.6.1885. ∞ mit Bhend Johann Jakob. Sie führten auf dem Beatenberg ein Restaurant.
- 122225 Abegglen Bertha, \* 5.10.1889. ∞ mit Barben Edaurd. Sie wanderten in die USA, nach Lyman im Staate Washington, aus.
- 122226 Abegglen Maria, \* 13.12.1892. ∞ mit Gafner Christian von Beatenberg. Christian war Portier auf dem Beatenberg.
- 133171 Abegglen Anna Margaritha, \* 11.3.1891 in Iseltwald. ∞ 1917 mit von Rebstein Ernst Georg.
- 133172 Abegglen Maria, \* 24.5.1893 in Iseltwald. ∞ 1919 mit Küenzi Karl Friedrich. 1920 in die USA ausgewandert.
- 133173 Abegglen Agnes, \* 30.6.1894 in Iseltwald, † 29.9.1894.
- 133174 Abegglen Rosalie Agnes, \* 22.12.1895 in Iseltwald. ∞ 1922 mit Toggweiler Julius.
- 133175 Abegglen Emma, \* 6.3.1897 in Iseltwald, † 20.6.1921.

- 133176 Abegglen Paul Emil, \* 11.9.1900 in Iseltwald. 1921 in die USA ausgewandert.
- 133177 Abegglen Cécile, \* 28.12.1901 in Iseltwald. Im Herbst 1921 in die USA ausgewandert.
- 133178 Abegglen Ernst, \* 3.7.1904 in Iseltwald. Im Herbst 1921 in die USA ausgewandert.
- 133179 Abegglen Peter, \* 4.3.1906 in Iseltwald, †19.5.1938 in Langnau.  
Wanderte 1927 in die USA aus, kehrte später wieder zurück.



## Quellen

BEZIRKSARCHIVE Interlaken (Bez Interlaken):

- Zivilstandskreis Interlaken (Stadthaus Unterseen): Burgerrödel I und II von Iseltwald. Genealogische Aufzeichnungen auf Grund der Verordnung vom 9.9.1822. Ab 1824 erstellt durch Pfarrer Samuel Ziegler von Gsteig und Matthäus Abegglen, Gemeindeobmann von Iseltwald.
- Kreisgrundbuchamt XI, Interlaken-Oberhasli: Grundbücher von Gsteig.

BÖNIGEN/BERN Peter Michel (PAMI):

- Archiv | Bibliothek | Sammlung

## Literatur

- BRUN, Carl. 1913: Schweizer Künstler-Lexikon, Bd. III. Frauenfeld.
- BURI, Ernst. 1978: Die Mühlen im Bödeli einst und jetzt. Heimatkundebeitrag für den Raum Interlaken. Privatdruck der Firma Schlaefli AG. Interlaken.
- GRAF-FUCHS, Margret. 1957: Die Rechtsquellen des Kantons Bern. Zweiter Teil, Rechte der Landschaft; Sechster Band, Das Recht der Ämter Interlaken und Unterseen.
- LUTZ, Markus. 1822: Geographisch-Statistisches Handlexikon der Schweiz für Reisende und Geschäftsmänner. Gedruckt in Aarau bei Heinrich Remigius Sauerländer.
- MICHEL, Peter. 1993: Iseltwald. Geschichte und Geschichten über das Fischerdorf am Brienzersee. Iseltwald.
- MICHEL, Peter. 1997: 1897–1997 | 100 Jahre Hotel du Lac Iseltwald. Iseltwald.
- MICHEL, Peter. 2003: Zwischen 1815 und 1865 unterwegs zu Fuss, mit Pferd und Wagen, Postschiff und Raddampfer. In: Jahrbuch UTB 2003.
- WEBER, Konrad. 1991: Berner Taufzettel. Funktion und Formen vom 17. bis 19. Jahrhundert. Bern.

## Abbildungen

- Abb. 1, 2, 4–13: Privatbesitz Schweiz
- Abb. 3: Heimatvereinigung Wilderswil & Umgebung

## Anmerkungen

- <sup>1</sup> ZIEGLER, Samuel. 1827: Der heidelbergische Katechismus oder kurzer Unterricht christlicher Lehre in kurzen Sätzen (...). Ein Lehr- und Lesebuch (...). Bern. Dieses Lehr- und Lesebuch wurde im Kanton Bern im kirchlichen und im allgemeinen Schulunterricht verwendet. Gebraucht haben es Christian<sup>(1222)</sup>, Jacob<sup>(1223)</sup>, Rudolf<sup>(1224)</sup> und Margaritha<sup>(1225)</sup> Abegglen, die im Schulhaus «auf der Brügg» in Iseltwald, unweit ihres Wohnhauses, die Grundschule besuchten.
- <sup>2</sup> ORELLI, von, Conrad. 1850: Kleine Französische Sprachlehre für Anfänger. Aarau und Frankfurt am Main. Der Einband trägt den Besitzervermerk Luzia Brunner. In Gebrauch stand es bei Rosa Abegglen<sup>(122224)</sup>, die 1883 geboren, in Iseltwald die Grundschule besuchte. Schulhäuser in Iseltwald siehe Michel 1993 und 1997.
- <sup>3</sup> Abegglen, Familie: Seit 1303 in Iseltwald urkundlich nachweisbar. Um 1730 lassen sich 20 einzelne Stämme dieser Familie in Iseltwald nachweisen. Michel 1997.
- <sup>4</sup> Einsassen oder Hintersassen: Menschen die nicht an ihrem Heimatort wohnten, daher auch

an den Rechten und Pflichten der Bäuertgemeinde (ab 1832 der Bürgergemeinde) ihres Wohnortes nicht teilhaben konnten. Sie hatten ihrer Wohngemeinde jährlich eine Personalsteuer, das «Hintersassengeld», zu entrichten.

- <sup>5</sup> Mühlenen: Alte Schreibweisen «Molendino», «Mûlinon», «Mülinen» oder «Mühlinen». Bis ins frühe 18. Jahrhundert eine selbstständige Bäuertgemeinde. Mühlenen war, zusammen mit einem Teil von Wilderswil, mit Gsteig, Grenchen, einem Teil von Därligen, Isenfluh, Sulwald und einem Teil von Saxeten, Bestandteil des Gerichts Unspunnen. 1334/35 werden Mühlenen und Grenchen als Dorfschaften, «villis Mûlinon et Grenchon» genannt. Graf-Fuchs 1957, S. 37<sup>40</sup>.
- <sup>6</sup> Der Täufling wurde von seinem Paten (Götti) nicht etwa als Gottenkind, sondern als «Junge Gotten» bezeichnet.
- <sup>7</sup> Die in Klammern gesetzten Zahlen beziehen sich auf die vorstehende Abegglen-Stammtafel.
- <sup>8</sup> Das Dokument hatte amtlichen Charakter und trägt den Blindprägestempel «Helvetische Republik».
- <sup>9</sup> Zur früheren Geschichte der Mühle von Mühlenen siehe Buri 1978.
- <sup>10</sup> Obmann = Gemeindevorsteher; Chorrichter = Richter am Chorgericht zu Gsteig.
- <sup>11</sup> Am 16. Juni 1826 trat er die Weide auf der «Züegg» als Ehesteuer an seine Tochter Anna Zurschmiede-Abegglen<sup>(121)</sup> und das Land in «Grenchen», ebenfalls als Ehesteuer, an seinen Sohn Christian Abegglen<sup>(122)</sup> ab. Dieser veräusserte das Grundstück 1837 an Hans Balmer.
- <sup>12</sup> Bütschi war in Wilderswil auch Hintersass.
- <sup>13</sup> Siehe auch Fussnote 4.
- <sup>14</sup> Die neuen Heimatscheine wurden nach der Aufnahme der Personendaten und Fertigstellung der Burgerrödel ausgestellt. Siehe auch Quellen: Bez Interlaken.
- <sup>15</sup> Siehe Abbildung 11.
- <sup>16</sup> Zustand um 1880 siehe Michel 2003.
- <sup>17</sup> LOBWASSER, Ambro.(sius)/SULTZBERGER, Joh.(ann) Ulrich. 1727: Vierstimmiges Psalmenbuch. Druck von Daniel Tschiffeli. Bern. Die Holzdeckel mit reich verziertem Leder und verzierten Blechauflagen. Ehemals mit Schliessen. Das zweite, 1750 in der Berner Staatsdruckerei hergestelltes Psalmenbuch von Lobwasser/Sultzberger, wurde 1753 von Maria Joûn ihrer Patentochter Elisabeth Brunner geschenkt. Elisabeth war eine Vorfahrin von Christian Brunner, dem ehemaligen Besitzer des Hubel-Hauses in Iseltwald.
- <sup>18</sup> Brandversicherungsschein vom 7. September 1816 für das Haus Nr. 204 in Wilderswil. Versichert für die Summe von dreihundert Franken.
- <sup>19</sup> Elisabeth, verheiratet mit Rudolf Amacher; Anna, verheiratet mit Peter Balmer und Margaritha, verheiratet mit Christian Abegglen.
- <sup>20</sup> Hotel/Restaurant Steinbock neben der Kirche.
- <sup>21</sup> Rudolf Amacher war verheiratet mit Elisabeth Glaus, einer Schwester ihrer Mutter. Siehe auch Fussnote 19.
- <sup>22</sup> Siehe dort.
- <sup>23</sup> Siehe Abbildung 9.
- <sup>24</sup> Vormundschaftsrechnung
- <sup>25</sup> Ein Teil des Dangelgeschirrs, der Stein, stand bis 1996 beim Hauseingang der rechten Haushälfte.
- <sup>26</sup> Siehe auch Michel 1993. Die dort abgebildeten Schriftstücke stammen aus der hier besprochenen Sammlung.
- <sup>27</sup> Johann Heinrich Ehrenfried Zimmer wurde 1774 in Rossdorf bei Göttingen geboren. Dort war er Schüler von Ernst Ludwig Riepenhausen<sup>1865–1840</sup>. Nach 1799 war er in Interlaken, in der Werkstatt von Franz Niklaus König (Abb. 1), tätig. Am 15. August 1803 heiratete er in

der Kirche Ringgenberg. 1810 finden wir ihn als Zeichenlehrer in Zofingen, 1817 in Hofwyl und ab 1820 in Bern. 1848 zog er nach Biel, wo er am 4. Februar 1851 starb. 1815 wurde er in der aargauischen Gemeinde Dättwil eingebürgert. In der Berner Kunstaussstellung von 1810 stellte er das Gemälde «*Die Mühle bei Wilderswil*» aus (Verbleib des Gemäldes unbekannt).